

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 4. November 2023 für die 45. Woche

Das Quiz • Zitat der Woche • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Herr Hamm • Der andere Ort • Rückspiegel • Leserinnenbild • Andere Zeiten fördert

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mitte Oktober unterhielt ich mich mit meiner Kollegin Elisabeth über den Herbst. Wir waren uns beide einig: Irgendwie sind wir in diesem Jahr gedanklich noch nicht in der Jahreszeit angekommen. Seitdem habe ich mich auf die Suche nach dem Herbst gemacht und bin auf einige Spuren gestoßen, die mich ihm näherbringen:

1. Rascheln und Strahlen: Ohne buntes Laub über dem Kopf und unter den Füßen kommt der Herbst nicht bei mir an. Da hilft es, dass jetzt endlich mein Ginkgo auf dem Balkon im satten Gelb strahlt und ich mit schlurfenden Schritten im Wald durch die Blätter rascheln kann.
2. Entstauben: An einem trüben Abend habe ich mein Bücherregal neu sortiert – und hatte danach auf einmal das Gefühl, im Herbst anzukommen. Neues Lesefutter habe ich auch gefunden.
3. Fluff und Flausch: Den Herbst fühle ich mit den Händen im Hefeteig oder am Wollknäuel. Die Fertigstellung des Häkel-Nilpferds hat nur noch wenige Tage Zeit bis zur Geburt seiner neuen Besitzerin, sodass ich gerade mehr Wolle als Teig spüre. Schön so!
4. Vorräte sammeln: Ich meine nicht nur die Packung bayerische

Kartoffelknödel, die in meiner Schublade auf ein herbstliches Komfort-Menü wartet, sondern auch ein paar Veranstaltungen, die Vorfreude auf die nächsten Wochen bringen: die Autorinnenlesung mit Cornelia Funke, der Poetry Slam, das Martinsessen, der Spieleabend.

5. Tropfen trotzen: In den letzten Wochen bin ich auf dem Fahrrad sehr oft nass geworden. Meistens finde ich das nicht so prickelnd. Manchmal macht es mir aber fast Spaß durch den Regen zu fahren, wenn ich mich bewusst darauf vorbereitet habe und neben der wasserdichten Jacke auch eine Regenhose und (sehr coole!) Gummistiefel trage. Dann bin ich froh, dass ich keinen Anzug-Job habe.

6. Lecker: Zu Kürbis muss man nicht viel sagen, er passt einfach so gut in meinen Herbstmagen (Suppe, Salat, Kürbis-Softies)! Ich habe neulich aber auch zum ersten Mal von der legendären Kürbisboot-Regatta in Ludwigsburg gelesen. [Wie abgefahren ist das denn?](#)

7. Trennen: Aus vier gleichen Urlaubsfotos das beste herauszusuchen finde ich nicht immer einfach, aber entschleunigend.

8. Leuchten: Das Windlicht in meinem Esszimmer ist jetzt wieder viel öfter an, die Kerze auf dem Sofatisch auch. Und ich denke gerade oft an das Laternelaufen in der Kindheit.

9. Einigeln: Mit der Woldecke auf dem Sofa liegen, Blick von unten durchs Fenster in den grauen Himmel, nichts tun. Endet in einem Minischlächchen von 20 Minuten und ist sehr erholsam!

10. Austauschen: Ein gemütlicher Abend mit Wärmflasche und guter Gesellschaft gibt mir Herbstgefühle. Und ich schnappe neue Ideen für richtig schöne Herbsttage auf. Vielleicht ja auch von Ihnen! Was bringt Ihnen den Herbst richtig nahe? Schreiben Sie uns gerne an newsletter@anderezeiten.de

Ich freue mich auf viele neue Herbsttipps und wünsche Ihnen eine rot-goldene Novemberwoche (oder alternativ eine gute Schicht gegen den Regen).

Ihre
Linda Giering
Redakteurin
Andere Zeiten e.V.



ZITAT DER WOCHE

Im Herbst steht in den Gärten die Stille, für die wir keine Zeit haben.

VICTOR AUBURTIN



LESERINNENBILD DER WOCHE

»Sonnenschauer«

DANK AN KERSTIN PETZSCHKE

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Herr Hamm ...

Zum traditionellen Brauchtum rund um Sankt Martin gehören vielerorts Laternenumzüge. Besonders intensiv wird das Martinsbrauchtum am Niederrhein gelebt. Dort gibt es in zahlreichen Orten eigene Martinsvereine, die Laternenumzüge organisieren und Spenden sammeln. Seit einigen Jahren gehören Umzug und Martinssingen sogar zum immateriellen Kulturerbe des Landes Nordrhein-Westfalen. Reiner Hamm engagiert sich im Vorstand des St.-Martin-Vereins Kempen e.V., dem wohl traditionsreichsten Verein am Niederrhein mit dem größten und weit über die Region hinaus bekannten Umzug.

Herr Hamm, was begeistert Sie an dem Brauchtum zu St. Martin?

Mich begeistert, dass die Tradition über Jahrzehnte und über Generationen hinweg gelebt wird! Jeder Kempener erinnert sich noch daran, wie er selbst im Zug mitgegangen ist als Kind. Ich weiß das auch noch genau. Mein Vater war Kassierer im Verein, das hat er von seinem Vater übernommen. Und mein Urgroßvater war 1884 an der Gründung des Vereins beteiligt. Und es ist einfach auch ein tolles Fest. Das Besondere in Kempen ist, dass unsere Vorfahren es geschafft haben, alle Schulen und Gruppen zu einem Zug zusammenzubringen.

In Kempen ist der Martinsumzug zu einem richtigen Volksfest geworden. Beim Kleinkinderzug am 9. November gehen rund 1000 Kindergartenkinder mit, beim großen Umzug am 10. November sind 2600 Schulkinder dabei und die Straßen sind gesäumt von Zuschauern. Spielt die Erinnerung an den Heiligen Martin noch eine Rolle?

Der Grundgedanke ist natürlich die Verehrung des Heiligen Martin und im Ursprung ist es ein christliches Fest. Der Gedanke des Teilens und der Nächstenliebe gilt in allen Religionen, auch bei den Muslimen ist das so. Aber ich mach da gar keinen Hehl draus: Es ist hier in

Kempen ein riesiges Event und es kommen bis zu 25.000 Leute, die sich den großen Zug anschauen. Wir haben ganz tolle selbstgebaute Fackeln dabei. Und mittlerweile gibt es auch einige Großfackeln, daran arbeiten Schulklassen zum Teil schon Monate vorher. Das sehen wir allerdings nicht ganz unkritisch, denn neben solchen Großfackeln sollen die vielen kleinen Fackeln der einzelnen Kinder nicht verblassen – jede Fackel ist ein Kunstwerk für sich.

Was kann uns denn ein Heiliger wie Martin heute noch mit auf den Weg geben?

Das ist der Gedanke des Teilens. Und der findet sich auch rund um den Zug. Die Kosten, die wir haben, werden über Spenden finanziert. 160 Sammler sammeln für das Fest. Jedes Kind, das mitgeht bekommt am Ende eine *Blo-ese*, eine Tüte mit ein paar Kleinigkeiten. Und die Schulklassen bekommen am Ende eine Prämie als Dankeschön für ihre Fackeln. Über das Geld können sie frei verfügen und einige spenden das auch an soziale Projekte. Und dann gibt der St.-Martin-Verein jedem Schulleiter noch einen Betrag, den er völlig unbürokratisch einsetzen kann, zum Beispiel wenn mal jemand das Mittagessen nicht bezahlen kann. Das ganze Jahr über können die Schulen uns als Verein ansprechen, wenn es Familien gibt, die sich die Klassenfahrt nicht leisten können – da springen wir dann auch ein. Das ist uns auch wichtig: zu zeigen, dass es sich lohnt zu teilen und Gutes zu tun.

DAS QUIZ

Am 9. November erinnern wir uns zum einen an die brutalen Novemberprogrome auf jüdische Geschäfte, Wohnungen und Versammlungsräume. Gleichzeitig ist es auch der Tag, an dem die Berliner Mauer fiel. Wie lautete die Herrnhuter Tageslosung am 9. November 1989?

- A. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.
- B. Klopfet an, so wird euch aufgetan.
- C. Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Es war bunt und fröhlich, leidenschaftlich und feinfühlig: Mit einer tollen Runde unserer Leser:innen haben wir am letzten Wochenende die Arbeit am [Anderen Advent](#) 2024 begonnen. Das kann was werden mit dem 30. Kalender! Danke für die Ideen und Diskussionsfreude! Möchten Sie im kommenden Jahr auch Teil so einer Redaktionskonferenz sein? Dann schicken Sie uns einen Text, den Sie gern im *Anderen Advent* lesen möchten – ein Gedicht, eine Geschichte, einen Blogbeitrag. Aus allen Einsendungen wählen wir 20 Leser:innen aus, die im nächsten Herbst dabei sind!



DER ANDERE ORT

ETTALER WEIDMOOS

VON GERTRAUD K.



Umgeben von Bergen öffnet das Ettaler Weidmoos den Blick in drei Richtungen – das vermittelt zugleich Geborgenheit und Weite. Es ist gespeist von den Ammerquellen, das junge Flösschen bahnt sich seinen Weg hindurch. Auf den feuchten Wiesen wachsen viele geschützte Pflanzenarten.

Immer, wenn ich in der Gegend bin, zieht es mich magisch an diesen Ort, der so viel Ruhe ausstrahlt.

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App. Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.

RÜCKSPIEGEL

Im letzten Newsletter fragte Iris Macke, ob man Trauer teilen kann.

Birgit meint:

Ich bin davon überzeugt, dass ein Mensch in den Erinnerungen naher Menschen lebendig bleibt, und dass dies die Traurigkeit über den großen und unwiederbringlichen Verlust etwas trösten kann.

Vielleicht kann es sogar manchen Tag mit einem kleinen Glück erfüllen, wenn der verstorbene Mensch oder auch ein geliebtes Tier zum Thema werden darf. Ältere Freundinnen, welche leider schon ihre geliebten Männer verloren haben, berichten allerdings davon, dass die meisten im Umfeld nichts mehr davon hören wollen. »Ist doch jetzt mal gut!« Ich persönlich empfinde es als befreiend, der Trauer Flügel zu verleihen, indem der verstorbene Mensch wieder durch die Geschichten lebendig werden darf. Ich würde es total schön finden, wenn nach meinem Tod liebe Menschen über mich sprechen würden und ich so in ihre Mitte kommen dürfte.

Ulrike erzählt:

Ja – Trauer lässt sich teilen – mitteilen. Vor fünf Jahren ist mein Mann verstorben. Dieses Jahr – anlässlich seines 70. Geburtstages – habe ich mit meinem Schwager (jüngster Bruder meines Mannes) und seiner Frau zusammen Kaffee getrunken und an ihn erinnert. Wir haben Bilder in uns wachgerufen und uns besondere Erlebnisse mitgeteilt. Dies hat gutgetan und die Trauer wurde durch eine dankbare Erinnerung an die gemeinsame Zeit leichter. Auch liebe Weggefährten haben an seinen Geburtstag gedacht und mir über Whatsapp Grüße oder Aufmunterungen geschickt. Ich glaube, Trauer vergeht nie ganz, aber wenn sie mitgeteilt wird, bleibt die Erinnerung an liebe Menschen, die vor uns gelebt haben, irgendwie lebendig und

dann ist sie nicht mehr so schmerzhaft. Menschen, mit denen wir unser Leben geteilt haben (Eltern, Ehepartner:in, Kinder) bleiben mit uns in Verbindung – sie sind uns nur schon vorausgegangen.

Und Petra ist an einer anderen Stelle im Newsletter hängengeblieben: *Ich wollte gerade schnell durchscrollen – da blieb ich plötzlich in meiner Kindheit hängen: Die Hohenzollernkirche in Berlin, da war ich als Kind im Kindergottesdienst. Der war zugegeben völlig anders als heute, aber es gab jedes Mal ein buntes Bildchen, immerhin. Ich wohne schon lange nicht mehr in Berlin, aber das hat heute mitten ins Herz getroffen.*



ANDERE ZEITEN FÖRDERT

Hier stellen wir Ihnen Projekte vor, die Andere Zeiten finanziell unterstützt hat.

ROSENKRÄNZCHEN

Gärtnern, Gemeinschaft, Gespräche über Gott und die Welt – nach diesen Dingen sehnten sich Bewohner des Ahrtals nach der zerstörerischen Flut 2021. Viele Orte, die einst Treffpunkte waren, hatte die Flut stark beschädigt, sodass manches nach draußen verlagert werden musste. Deshalb rief das Bistum Trier rund um die Rosenkranzkirche im Zentrum von Bad Neuenahr ein »Urban Gardening Projekt« ins Leben und lud die Menschen ein, das Gelände zu begrünen. Es entstand das »Rosenkränzchen«: viele kleine

Garten-Parzellen und jeden Dienstag ein munteres Nachbarschaftstreffen. Inzwischen finden dort viele weitere Veranstaltungen, wie zum Beispiel Familienfeste, offenes Singen oder ein Kreativkreis statt. »Das, was im Garten gewachsen ist, steht symbolisch für das, was zwischen den Menschen gewachsen ist. Er ist für viele zu einem Ort geworden, wo sie die Sorgen rund um die Flut vergessen können. Sie kommen um ihre Beete zu gießen, um andere zu treffen, Solidarität und Selbstwirksamkeit zu erfahren, um zu beten oder um sich auszuruhen«, erzählt Mitinitiator und Pastoralreferent Oliver Serwas.

Haben Sie auch Projektideen, die in der Schublade schlummern, weil sie an der finanziellen Umsetzung scheitern? Stellen Sie einen Antrag auf Förderung bei Andere Zeiten! Mehr Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Wir hoffen, unser Newsletter ***die andere zeit*** hat Ihnen gefallen. In unserem Quiz ist übrigens Antwort B richtig. Die prophetisch anmutende Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeinde lautete am 9. November 1989: »Klopfet an, so wird euch aufgetan« (Lukas 11,10).

Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2023

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren monatlich erscheinenden *anders handeln*-Newsletter? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis freitags von 8.30 bis 17 Uhr (außer mittwochs zwischen
11.45 und 13.15 Uhr).

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#)
kostenlos abbestellen.